

Eine überdimensionale Kaffeebohne



Neusiedl am See ist um eine Attraktion reicher

Dierk Mairose und Manfred Janisch*



Dierk Mairose, Technischer Berater der KME-Austria, vor der fertig mit Tecu-Oxid bekleideten Kaffeebohne, die auf drei schräg gestellten Stahlbetonsäulen ruht.



Die Holzunterkonstruktion der Kaffeebohne mit Holzbindern und fertig verlegter Vollschalung



Die Verlegung der 670 x 300 mm großen Kupfertafeln begann an der Unterseite der Kaffeebohne.

Der frei stehende Anbau an das Gebäude des Unternehmens Schärf World Coffee Concepts in Neusiedl am See lässt Passanten stutzen: Er hat die Form einer riesigen Kaffeebohne auf Stelzen. Genutzt

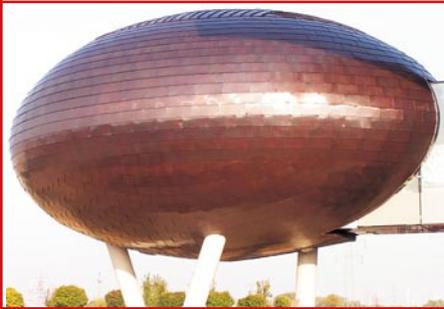
wird dieses Ellipsoid von der Alexander Schärf & Söhne GmbH – bekannt für Gastronomiegeräte und Kaffee – als Multimedia- und Präsentationsraum. Die Idee dazu hatten die renommierten Architekten Christoph Huber und Thomas Musial aus Wien. Nach ihren Vorstellungen sollte die Kaffeebohne eine ästhetisch ansprechende Oberfläche erhalten. Dazu eignete sich nach ihrer Meinung am besten das werkseitig voroxidierte Kupfer der Marke Tecu-Oxid.

Für die in Österreich bundesweit bekannte Turmspenglerei Janisch waren die hierfür erforderlichen Spenglerarbeiten eine weitere Herausforderung. Dieser Fachbetrieb, 1922 in Stegersbach gegründet, hat sich bis heute in vierter Generation als ein Spezialunternehmen entwickelt, das ohne Gerüst und ohne Kran, somit besonders kostengünstig, Renovierungsarbeiten auf Kirchtürmen und Sakralbauten durchführt. Die Firma Janisch ist darüber hinaus spezialisiert auf die Durchführung sämtlicher Spengler-

* Dierk Mairose ist Technischer Berater für Tecu-Produkte bei der KM Europa Metal AG in Wien. Manfred Janisch ist Geschäftsführer der seit 1922 bestehenden Turmspenglerei aus Stegersbach im Burgenland. Tipgeber für diese Reportage war Siegi Leodolter von Slama in Salzburg



Noch eingerüstet, aber schon fertig bekleidet präsentiert sich auf diesem Bild die Kaffeebohne. Der Firmenwagen im Bildvordergrund diente als Werkbank und provisorische Werkstatt.



Kupfertafeln mit Einhängefalzen im unteren und seitlichen Teil der Kaffeebohne, das Dach aber ...



... ist aus Gründen der höheren Wetterdichtigkeit mit Kupferbändern in Doppelstehfalztechnik gedeckt.



Ein abschließender Blick auf die mit Tecu-Oxid bekleidete Kaffeebohne, den neuen Blickfang in Neusiedl am See.

Dachdecker- und Vergoldungsarbeiten in jedem Schwierigkeitsgrad.

Unterkonstruktion und Spenglerarbeiten

Die Holzkonstruktion für die Kaffeebohne ruht auf einer Betonplatte, die sich auf drei schräggeneigten Stahlbetonstützen stützt. Auf den Holzbindern erfolgte die Verlegung einer Vollschalung. Nach Abklärung vieler Detailfragen begann Speng-

lermeister Manfred Janisch jun. mit der Arbeit. Als erster Schritt wurde die Größe der Kupfertafeln für die Tafeldeckung festgelegt. Die Entscheidung fiel auf eine Abmessung von 0,7 x 670 x 300 mm. Da in Neusiedl am See mit hohen Winddruck- und -sogkräften zu rechnen ist, wurde die Anzahl der Hafte auf ca. 20 Stück pro m² erhöht. Die Architekten hatten eine symmetrische Eindeckung gefordert. Die erste Kupfertafel mittig in der Untersei-

te der Kaffeebohne hat vier Abkantungen mit jeweils 25 mm breiten Einhängefalzen. Dadurch ergibt sich eine Fertigbreite der Schindeldeckung von 250 mm. Die weiteren Kupfertafeln mussten immer konisch gebogen werden, um die notwendige Rundung zu erreichen. Dies erfolgte auf einer Schechtl-Segmentabkantbank UK 125/S direkt vor Ort.

Die bombierte Ellipsenfläche auf der Oberseite der Kaffeebohne deckten die Spengler in Doppelstehfalztechnik. Hier verwendeten sie keine Tafeln, sondern Bänder mit einer Ausgangsbreite von 333 mm und einer Fertigbreite von ca. 230 mm. Jede Schar musste zudem kurvig geschnitten werden. So betrug die Verfallzung und Verschnitt bei der Verlegung der Tafeldeckung ca. 40 % und bei der Stehfalzdeckung ca. 25 %.

Der Eingang in die Kaffeebohne ist eine Schnittstelle in den Ellipsenkörper. Die dort erforderliche Anbindung der Kupfertafeln an die Verglasung des Verbindungssteiges erfolgte auch hier im Detail fachgerecht und ästhetisch zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers. Nach Beendigung der Spenglerarbeiten prüften Mitarbeiter des Spenglerfachbetriebs Janisch die Oberfläche der 280 m² großen Kaffeebohnen-Oberfläche auf ihre Dichtigkeit. Dazu bespritzten sie alle Seiten der Kaffeebohne mit einem Wasserschlauch: Die Kupferbekleidung der Kaffeebohne erwies sich als dicht. Für Spenglermeister Manfred Janisch und seine Mitarbeiter war diese außergewöhnliche Gebäudeform eine große Herausforderung, die sie mit einem hohen Maß an Können und viel Liebe zu ihrem Beruf gemeistert haben. Für ihre Referenzliste ist dieses Objekt mit ihrer wahrhaft nicht alltäglichen Spenglerarbeit ein neues Glanzlicht.

Bautafel

Bautafel

Entwurf und Planung:

AW Architekten, Architekten Christoph Huber und Thomas Musial, A-1200 Wien

Ausführung:

Spenglerfachbetrieb Janisch GmbH, A-7551 Stegersbach (Burgenland)

Beratung:

Dierk Mairose, Technischer Berater für Tecu-Produkte der KME-Austria, A-1232 Wien